

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 132 (2006)  
**Heft:** 20: Form geben

## **Werbung**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Baldige Lösung fürs St. Moritzer Bad?

(b6) Dreimal lehnte die Gemeinde das Baugesuch für den Umbau des 1967–68 von Robert Obrist (in Zusammenarbeit mit Alfred Theus) erstellten Hallenbades ab. Die Gemeinde hatte das Hallenbad zusammen mit dem umliegenden Areal und dem heutigen Hotel «Kempinski» privatisiert. Die St. Moritz Bäder AG hat aber bis heute bei der Sanierung des Hallenbades kein architektonisches Fingerspitzengefühl gezeigt. Gegen die letzte Absage der Gemeinde ging sie sogar gerichtlich vor und konnte sich erst nach der Niederlage vor Gericht dazu durchringen, einen Studienauftrag an vier Architekturbüros durchzuführen. Bei zwei Projekten war weder eine architektonische noch eine betriebliche Idee erkennbar, weshalb sie folgerichtig ausschieden. Am dritten Vorschlag von Arnd Küchel ist Norman Fosters Einfluss abzulesen: Ein ovaler und moderner Anbau sollte die neuen Nutzungen wie «Wellness», «Fitness» und «Beauty» aufnehmen. Das Projekt konnte nach Ansicht der Jury wegen der zwei Baukörper betrieblich-funktional nicht genügen. Es bilde aber durch den präzisen architektonischen Auftritt einen wertvollen Beitrag.

Blieb also noch das Projekt des jungen Christoph Sauter (in Zusammenarbeit mit Roberto Trivella): Zwischen neuem Pavillon und bestehendem Hallenbad übernimmt ein neuer Eingang die Funktion eines verbindenden Gelinks. Damit liegt der neue Ein-

gang in der Verlängerung der Via Rosatsch, die vom See und von St. Moritz her zum Bad führt. Der neue Pavillon ist so abgewinkelt zum Bestand gestellt, dass ein nach Süden offener Hof entsteht. Dort befinden sich auf zwei Ebenen Terrassen und ein neues Außenbecken. Das siegreiche Team Sauter/Trivella schlägt ein anspruchsvolles Projekt vor, das in der Weiterbearbeitung unbedingt unter der Kontrolle der Architekten bleiben sollte. Doch dazu haben die Veranstalter im Wettbewerbsprogramm keine Garantien gegeben, was nicht gerade einem fairen Verfahren entspricht.

### Weiterbearbeitung

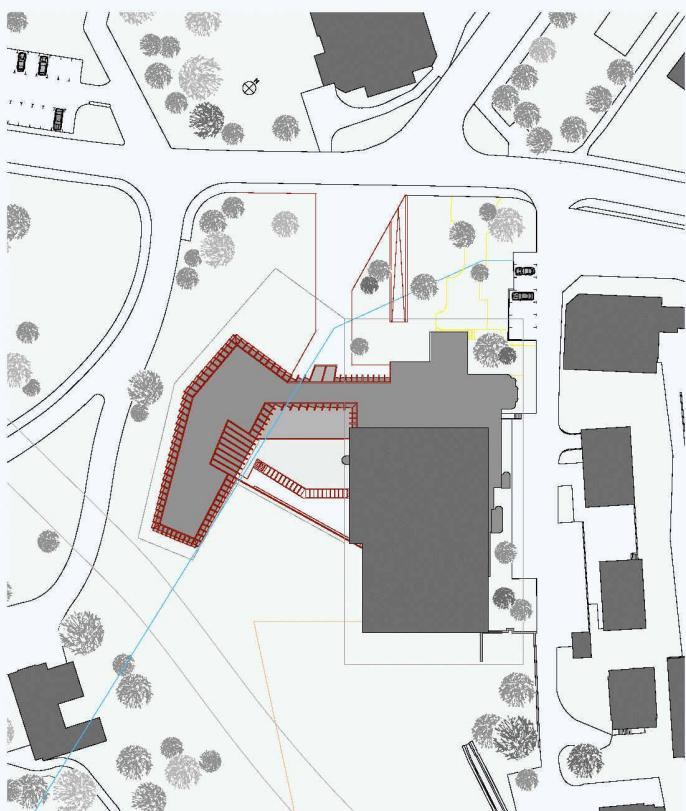
Christoph Sauter und Roberto Trivella, St. Moritz; Mitarbeit: Phil Peterson, Conradin Weder, Chasper Cadonau; Tragwerk: Walt & Galmarini, Zürich; Haustechnik: Harald Kannewischer, Zug; Bauphysik: Kuster & Partner, St. Moritz

### Weitere Teilnehmende

- Arnd Küchel, St. Moritz; Mitarbeit: Ulrich Schroff, Ulrike Brutloff, Andreas Baumgärtner, Patrizia Marini, Daniel Kasel
- Thomas Tafel, Stuttgart (D)
- Franz Muhr, Baden (A)

### Beurteilungsgremium

Daniel Kündig, Architekt (Vorsitz); Peter Barth, Gemeindepräsident; Herwig Kasper, Vertreter St. Moritz Bäder AG; Urs Nater, Vertreter St. Moritz Bäder AG; Roland Oberli, Architekt



Das St. Moritzer Hallenbad aus den 1960er-Jahren soll erweitert werden. Situation und Visualisierung (Weiterbearbeitung, Christoph Sauter/Roberto Trivella)

**TruITsource**  
Informatik-Lösungen

Kostenlose Leihplotter und Printer nach Mass für Ihren internen Gebrauch. Sie bezahlen nur, was Sie effektiv plotten und printen. Wir verrechnen für Sie projekt- und auftragsbezogen zu Spezialkonditionen und entlasten Sie und Ihr Team.

Nähere Details unter [www.Leihplotter.ch](http://www.Leihplotter.ch)  
oder Telefon 043 344 64 30



FACHHOCHSCHULE  
ZENTRAL SCHWEIZ



HOCHSCHULE FÜR  
WIRTSCHAFT  
LUZERN

IFZ INSTITUT FÜR  
FINANZDIENSTLEISTUNGEN  
ZUG

Grafenauweg 10  
Postfach 4332  
CH-6304 Zug

T: 041-724-65-55  
F: 041-724-65-50  
E: ifz@hsw.fhz.ch  
W: www.hsw.fhz.ch/ifz

## Immobilienmanagement

MAS Master of Advanced Studies – Nachdiplomstudium

### Sie lernen

- Immobilienportfolios kompetent zu führen und zu optimieren
- die Immobilie als Produktionsfaktor von Unternehmen optimal zu nutzen
- komplexe Entwicklungsprojekte erfolgreich zu initiieren und umzusetzen

Nächster Studienstart: 20. September 2006

### Informationsveranstaltung am IFZ:

8. Juni 2006 um 18.00 Uhr

Das MAS Immobilienmanagement ist ein Angebot der Hochschule für Wirtschaft HSW Luzern in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Technik und Architektur HTA Luzern und der Akademie der Immobilienwirtschaft ADI Stuttgart.

Weitere Informationen unter [www.hsw.fhz.ch/ifz](http://www.hsw.fhz.ch/ifz)

# www.holzfeuerung.ch

Schmid AG | voller Energie

**SCHMID**  
HOLZFEUERUNGEN



agenturamtlighafen.com

## Damit Sie sich beim Arbeiten nie die Finger verbrennen.



Unsere Sonnenschutzsysteme, beispielsweise Lamellenstoren, funktionieren automatisch. Sie bieten optimalen Schutz vor Hitze, sind als Blendschutz sehr anpassungsfähig und können die Intensität des Tageslichts regulieren, selbstverständlich ohne Ihr Dazutun. So vermag natürliches Licht Ihr Wohlbefinden zu steigern. Auf Wunsch sorgen zusätzliche Sicherheitssensoren für selbsttägiges Schliessen bei Annäherung und schlagen damit mögliche Einbrecher in die Flucht. Sie wollen bauen, renovieren oder ganz einfach Ihren Komfort steigern? Nehmen Sie unbedingt Kontakt mit uns auf!

**Griesser Storen und Rolladen – automatisch gut.**

Griesser AG. Schweizer Qualität seit 1882.  
Tänikonstrasse 3, 8355 Aadorf  
Objektgeschäft 0848 841 258  
StorenService® 0848 888 111, [www.griesser.ch](http://www.griesser.ch)

**GRIESSER**  
STOREN UND ROLLADEN

# Fachseminar

für  
Architekten  
Fassadenbauer  
Metallbauer  
Metallbauplaner  
Fensterbauer  
Abdichtspezialisten

## Feuchteschutz im Hochbau

### Wege zum nachhaltigen Bauen

#### Referate und Referenten:

##### Bauphysikalische Grundlagen

Dr. Klaus Zimmermann, Büro für Bauberatung

##### Luftdurchlässigkeit und Feuchteschäden

Hans Mühlebach, EMPA, Abt. Bauphysik/Bauschäden

##### Feuchteschutz im Fassadenbau

Ruedi Fux, F+S Metallbautechnik

##### Der bauphysikalisch richtige Fensteranschluss

Reinhardt Geermann,

Beauftragter der RAL-Gütekennzeichen Fenster und Türen

##### Das WINTEQ-System

Dr. Michael Dziallas, Henkel & Cie AG

##### Die Haftung des Planers und Unternehmers für Mängel

Hans Stoller, Baurecht und Baumanagement

## 14. Juni 2006

### Hotel Belvoir, 8803 Rüschlikon

#### Auskunft und Anmeldung

Anmeldeschluss: 10. Juni 2006

Teilnahmegebühr: 350.- Fr.

Henkel & Cie AG

Abt. Bautechnik

Tel. 0041 (0)61 / 825 72 34

Fax 0041 (0)61 / 825 74 46

consumer.adhesives@ch.henkel.com



Ideen  
Design  
Kompetenz



... um Ideen individueller  
... les individuels

Ostermundigenstrasse 73, 3006 Bern  
Telefon 031 340 22 22, Fax 031 340 22 23  
info@kaestlistoren.ch, www.kaestlistoren.ch

## PLANUNG

### **Stadt Bern: Mitwirkung Forsthaus West**

(sda/km) Im Gebiet Forsthaus West der Stadt Bern sollen die neue Kehrichtverwertungsanlage (KVA) sowie der neue Feuerwehrstützpunkt entstehen. Um die beiden Bauvorhaben realisieren zu können, müssen die planungsrechtlichen Grundlagen angepasst werden. So wird die bewaldete Fläche im Forsthaus West in eine Zone Freifläche überführt. Der Zonenplan Jordeweiler schafft gleichzeitig die Voraussetzung für Ersatzaufforstungen für jene Waldfläche, die den neuen Bauten weichen muss. Auf dem Areal der heutigen Feuerwehrkaserne an der Viktoriastrasse sollen Wohnungen und Arbeitsplätze entstehen. Auch hier sind zonenplanerische Anpassungen nötig.

Für den KVA-Neubau «Sojus» der Berner Architekten Gruber Pulver rechnet der Betreiber Energie Wasser Bern (ewb) mit einem Investitionsvolumen von rund 250 Mio. Fr. Ende 2007 oder Anfang 2008 ist eine Volksabstimmung zur Genehmigung der neuen Überbauungsordnung für das Gebiet Forsthaus West geplant. Das öffentliche Mitwirkungsverfahren läuft noch bis am 18. Mai.

Unterlagen: [www.bern.ch/online/  
mitwirkungen/mw\\_fortshauswest](http://www.bern.ch/online/mitwirkungen/mw_fortshauswest)

## BAUEN

### **Aargau: Baubegriffe harmonisieren**

(sda/km) Der Aargauer Regierungsrat befürwortet eine landesweite Harmonisierung der Baubegriffe. Laut dem Departement Bau, Verkehr und Umwelt (BVU) vereinfacht der Abbau der unterschiedlichen Normenvielfalt im formellen Baurecht die Projektierungsarbeiten von Architektinnen und Architekten. Damit könne viel Geld gespart werden. Rund 40 Baubegriffe und Messweisen sollen einheitlich definiert werden. Erreicht werden soll dies mittels eines Konkordats zwischen Bund, Kantonen und Gemeinden. Die «Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe» (IVHB) war im vergangenen September von der Konferenz der Schweizerischen Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren (BPUK) beschlossen worden. Sie tritt in Kraft, wenn ihr wenigstens sechs Kantone beitreten.

Laut dem BVU befürwortet der Aargauer Regierungsrat einen Beitritt. Bevor der Grossen Rat jedoch darüber beschliessen kann, wird bis zum 31. Mai eine öffentliche Anhörung durchgeführt.

[www.ag.ch/vernehmlassungen/dok/  
ivhb\\_erasstext.pdf](http://www.ag.ch/vernehmlassungen/dok/ivhb_erasstext.pdf)  
[www.irap.ch/projekte/Harmonisierung.html](http://www.irap.ch/projekte/Harmonisierung.html)

## UMWELT

### **20 Jahre Zürcher Naturschulen**

(sda/km) Alljährlich erleben bis zu 10 000 Kinder im Vorschul- und Schulalter in den ehemaligen «Waldschulen» einen Tag in der Natur. 1986 wurde im alten Schulhaus Sihlwald die erste dieser Schulen eröffnet; es folgten die Waldschulen Adlisberg und Hönggerberg. Nach der Fusion des Wald-, Gartenbau- und Landwirtschaftsamts zu Grün Stadt Zürich schlossen sich die Waldschulen, die Wildparkschule Langenberg und das Naturhaus Allmend 2001 zu den Zürcher Naturschulen zusammen.

#### **Programm für Erwachsene**

Zum Jubiläum hat Grün Stadt Zürich nun erstmals ein Programm für Erwachsene zusammengestellt. Die Angebote orientieren sich an den Jahreszeiten. Nach dem Frühlingserwachen im vergangenen April stehen Ende August die «Schatzkammer Sommerwald» auf dem Programm und Ende Oktober der farbenprächtige Herbstwald und Pilze. Im Dezember schliesslich erfahren Interessierte, wie es Wald und Tiere mit dem Winterschlaf halten.

*Detailliertes Programm unter  
[www.gsz.ch/](http://www.gsz.ch/) Angebote / Natur erleben / Uni Natur*

### **Regionale Naturpärke im Kanton Bern**

(sda/km) Der Kanton Bern unterstützt vier Projekte zur Schaffung regionaler Naturpärke. Dies sind Chasseral, Diemtigtal, Gantrisch und Thunersee-Hohgant. Keine Unterstützung geniesst das Projekt des Naturparks Wässermatten im Oberaargau.

Der Regierungsrat macht den unterstützten Projekten jedoch Auflagen. So soll sich der Naturpark Diemtigtal vergrössern oder mit dem benachbarten Regionalpark Gantrisch fusionieren. Auch Bestrebungen im Emmental will der Kanton fördern, hier aber ebenfalls nur, wenn ein Zusammenschluss mit anderen Projekten – etwa mit dem Regionalpark Thunersee-Hohgant – angestrebt wird. Die optimale Grösse eines Parks liege zwischen 200 und 500 km<sup>2</sup>. Der Regierungsrat rechnet mit Beiträgen von höchstens 450 000 Fr. pro Jahr. Den Entscheid wird der Grossen Rat voraussichtlich in der Septembersession fällen.

Neben neuen Nationalpärken und Naturerlebnispärken sollen in der Schweiz rund zehn regionale Naturpärke entstehen. Nach Vorgabe des Bundes müssen die Initiativen von den Regionen ausgehen. Die Kantone sollen die Bestrebungen unterstützen und begleiten.

Josef Meyer Stahl & Metall AG  
Seetalstrasse 185, CH-6032 Emmen  
Tel. 041 269 44 44, [www.josefmeyerstahl.ch](http://www.josefmeyerstahl.ch)

# JOSEF MEYER

Indivi **DUELL** er  
Metallbau in partnerschaftlichem Stil.